Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 20

Artikel: Krefeld : aus den Sammet- und Seidenwaarenfabriken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629357

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus China auf einige Stücke, erst seit vorigem Jahre gelangen chinesische Erzeugnisse in grössern Mengen auf den europäischen Markt. Wir glauben nicht, dass sich diese Ausfuhr sehr steigern, sondern auf die oben genannten leichten ganzseidenen Gewebe beschränken wird. In schwereren Geweben, besonders in façonnirten Sachen kann der Chinese mit uns nicht ernsthaft in Wettbewerb treten, so lange er an seiner alten Herstellungsweise festhält.

Seit Jahrhunderten sind die Gewebe immer die gleichen, ebenso zeigen die Muster wenig Abwechslung. Musterzeichner, wie in den europäischen Fabriken, gibt es in China nicht, vielmehr fertigt jeder Weber die Muster nach seinem Gutdünken an. Die Farbenauswahl ist für den europäischen Geschmack eine sehr beschränkte, das chinesische Volk trägt immer noch schwarze, blaue oder weisse Gewänder, während gelb und violet dem Hofe und den Mandarinen vorbehalten sind. Ein entschiedener Rückgang ist in der Haltbarkeit der Farben festzustellen. Seitdem die Chinesen angefangen haben, an Stelle des natürlichen Indigos die aus Europa bezogenen Anilinfarben zu verwenden, ist es mit der früheren erstaunlich langen Dauer der Farben vorbei. Dazu kommt, dass die chinesischen Gewebe in Folge des groben Rohmaterials und der mangelhaften Fabrikationsweise grösstentheils sehr dick und ungleichmässig sind, was den Chinesen aber durchaus nicht hindert, jede Verbesserung und Neuerung von der Hand zu weisen. Aus demselben Grunde wird es den europäischen Seidenwaarenfabriken in absehbarer Zeit kaum möglich sein, ihre Erzeugnisse in China einzuführen, da der Chinese mit aller Zähigkeit an seinen schwerfälligen Stoffen festhält. Er hat für die geschmeidigen eleganten Stoffe durchaus kein Verständniss. Wollten unsere Fabrikanten nun dazu übergehen, Seidenstoffe nach chinesischem Geschmack herzustellen, so würden sich diese zu hoch im Preise stellen, weil der europäische Weber nicht gewohnt ist, mit dem groben und geringen Material zu arbeiten.

Ist so ein ernsthafter Wettbewerb von chinesischen Seidenstoffen noch in weite Ferne gerückt, so ist unsere Ausfuhr durch die japanischen Erzeugnisse immer mehr bedroht. Die Ausfuhr Japans in leichten Geweben ist in den letzten zehn Jahren um das Drei- bis Vierfache gestiegen, wobei wohl zu berücksichtigen ist, dass bei diesem ungeheuren Anwachsen der Erzeugung nur Handstühle in Betrieb waren. Jetzt beginnt das Land auf Anstiften der Regierung sogar zur mechanischen Weberei überzugehen. Die Regierung hat an das Parlament eine Kreditforderung von über $2^1/_2$ Millionen Mark zur Gründung von mechanischen Webereien gestellt. Ausserdem wurde eine halbe Million Mark zur Einführung und Unterstützung des mechanischen Kleinbetriebes verlangt. Diese Unterstützung ist in der Weise gedacht, dass den japanischen Webern Summen zu niedrigem Zinsfuss vorgestreckt werden, um ihnen den Ankauf von europäischen Stühlen und Motoren zu ermöglichen. Sollte dieser Plan greifbare Gestalt annehmen und grössere Ausdehnung gewinnen, so entstände bei der Genügsamkeit und den billigen Löhnen der Japaner den europäischen Fabrikanten eine wirkliche Gefahr. Die Pläne der Regierung sind jedoch leichter aufgestellt, als ausgeführt. Es wird mit ihren Neuerungen kaum besser gehen, als mit ähnlichen Bestrebungen in Europa.

Bekanntlich sind auch bei uns zu Lande die Versuche, dem Weber seine Hausindustrie zu erhalten, bis jetzt als gescheitert anzusehen. Weder der mit einem Gasmotor versehene, noch der durch Elektrizität angetriebene Stuhl im Hause des Webers hat in der Praxis brauchbare Erzeugnisse geliefert, da die entstehenden Unkosten zu hoch sind. Ob die japanische Regierung mit der Einrichtung mechanischer Webereien mehr Glück hat, bleibt abzuwarten. Zu unserm Glück hält der Japaner noch an seinem Handstuhl fest und bringt der mechanischen Seidenweberei nur geringes Interesse entgegen. Das kann sich aber bald ändern, da der Charakter des Japaners viel eher Neuerungen zuneigt, als der des Chinesen.

Krefeld.

Aus den Sammet- und Seidenwaaren-Fabriken.

Die Fabrik befindet sich jetzt im Allgemeinen in der Phase, in der das Herbstgeschäft sich seinem Ende naht und die Rüstungen für das Frühjahr in vollem Gange sind. Diese Signatur prägt sich auch in den Berichten über alle Märkte, sowohl des Inlandes als auch des Auslandes aus.

Krefeld und Umgegend ist vorerst im Hochdruck mit Erledigung der Nachordres beschäftigt, mit denen sie in den als Hauptschlagern erwiesenen Sammetartikeln seit August bestürmt wurde. Es sind dies bekanntlich vornehmlich Panne-Streifen, sowie Velours rayé coton, in welch letzteren leider das Preisniveau in übertriebener Weise gesunken ist, ferner Velours panne imprimé, die fast schon vernachlässigt erschienen, sich aber plötzlich einer derartigen Nachfrage erfreuten, dass die vorhanden gewesenen, nicht kleinen Lager innerhalb acht Tagen geräumt waren und die Fabrik sich dem erneuten Ansturme mit

dem Verlangen nach sofortiger Lieferung nicht gewachsen zeigte.

Die Seidenstoff-Fabrik ist gleichfalls mit Nachordres gut versorgt; auch hier sind es vornehmlich Rayés, schwarze Damassés, auch farbige Damassés und ganz besonders Chinés, die allen vorhandenen Stühlen vollauf Beschäftigung geben. Hierdurch ist die Fabrik in der Lage, ihre Arbeitskräfte bis zur Montirung der Frühjahrswaare fortgesetzt zu beschäftigen, so dass eine sonst um diese Zeit bestehende Pause in diesem Jahre ausgeschlossen ist.

Mit der Aufnahme der Frühjahrsordres, worüber wir demnächst in einem Spezialartikel eingehend berichten werden, sind allerorts gute Resultate erzielt worden.

Auch die Kravattenstoff-Fabrik hat die lange Stagnation überwunden und befindet sich allgemein wieder in guter Beschäftigung.

Zeigt somit das Bild des heimischen Marktes für die nächste Zeit ein günstiges Prognostikon, so sind auch die Berichte aus dem Auslande, die bei der heutigen Beeinflussung der Conjunktur durch die allgemeine Lage des Weltmarktes nicht ausser Acht gelassen werden dürfen, zufriedenstellend und hoffnungsfreudig gestimmt.

Aus Lyon hören wir, dass auch dort mechanische Velours-Artikel besonders begünstigt sind und Nachordres in Velours Nouveauté fond pekin, sowie Velours uni noir pour modes reichlich eingelaufen sind.

In Stoffen nehmen dort die Taffetas brillant-Artikel, die sich für die Lyoner Seidenindustrie als ein Hauptschlager erwiesen haben, eine erste Stelle ein. Dann sind es auch dort Impressions sur chaîne, bei uns Chinés genannt, ferner Foulards brochés und Taffetas métallines, die die Fabrik fortgesetzt beschäftigen.

Für das Frühjahr wird von dort in Anlehnung an die grosse Spitzenmode der vergangenen Saison gemeldet, dass dieser Genre als Imitation auf Seidenstoffen demnächst reichlich gebracht wird. Weniger günstig lauten die Nachrichten aus der Schweiz, deren hauptsächliche Fabrikate in Nouveautés nicht so sehr Aufnahme gefunden haben. Die Ausfuhr der Schweiz nach Amerika hat hingegen keine Einbusse erlitten; selbst der plötzliche Tod des Präsidenten hat dem Geschäft dorthin nicht im Geringsten Abbruch gethan.

Aus den Engros-Geschäften der Sammet- und Seidenwaaren-Branche.

Das Geschäft wird durch die wieder eingetretene warme Witterung ungünstig beeinflusst; für ein flottes Herbstgeschäft ist richtige Herbstwitterung um diese Jahreszeit unbedingt erforderlich. Trotzdem kann man den momentanen Geschäftsgang nicht als schlecht bezeichnen, denn es werden immerhin noch nette Umsätze in den Hauptmodegenres: Chiné, Velours panne, gestreift und bedruckt, und in billigen Sammetstreifen erzielt; namentlich hält sich das Geschäft in Norddeutschland noch auf einer gewissen Höhe, während Süddeutschland. und speziell Rheinland und Westphalen, wieder sehr abgefallen sind. Trotz alledem sind wir überzeugt, dass der Saison entsprechendes Wetter wieder lebhafte Nachfrage nach prompter Waare zur Folge haben wird, denn die Lager der Detaillisten sind allenthalben so klein, wie sie seit langer Zeit nicht gewesen sind. Im Seidenwaarenhandel kann der Detaillist heute nicht fertig werden ohne die richtigen Nouveautés, dafür sorgt schon das ziemlich anspruchsvolle Publikum.

Dass heute nicht mehr ein direkter Waarenmangel in den gangbaren Artikeln eintreten wird, liegt weniger am ruhigeren Geschäft als an der vorgeschrittenen Technik. Es handelt sich in der Hauptsache um bedruckte Artikel, sei es nun, wie bei Chiné, im Kettdruck, oder, wie bei Sammet, um Druck der fertigen Waare; in beiden Sorten ist die Druckerei heute so grossartig eingearbeitet, dass man auf den Drucker nicht mehr warten muss; vor einem Jahre verlangten sämtliche Handdruckereien drei Monate Lieferzeit und heute wird jedes Quantum in 3—4 Wochen gedruckt.

Trotzdem wird heute nicht etwa weniger gedruckt, als damals, es wird eben nur ein viel grösserer Teil der Arbeit auf maschinellem Wege hergestellt und hierdurch eine Menge Zeit erspart. (B.-C.)

Teppiche.

Von *Gustav Strahl.*

Der gewöhnliche Sprachgebrauch bezeichnet mit dem Wort „Teppich“ eine gewebte Decke mit aufrecht stehenden Faden- oder Stoffabschnitten, welche zur Bekleidung des Fussbodens verwendet wird; der Zweck einer solchen Bekleidung ist dabei weniger ausschlaggebend, sei es, um die Kälte von unten abzuhalten, wie in Wohnräumen, oder sei es, um den Schall der Fusstritte zu dämpfen, wie in grösseren Konzertsälen, Museen u. s. w. Die Erklärung des Wortes „Teppich“ in diesem Sinne ist indessen etwas einseitig; man hat auch gewebte Decken in Gebrauch zur Bekleidung von Wänden und grössern Möbelstücken. Die Letzteren sollen uns hier indessen nicht